

Liebe Leserinnen und Leser,

jeder von Ihnen wird das Klischee kennen: Auf die Frage nach dem Beruf und die Antwort, man sei Geograph, folgen Reaktionen wie „Ach, dann untersuchst du Steine!“ oder „Kannst du mir alle Hauptstädte der Erde nennen?“. Die Kenntnisse über unser Fach scheinen jenseits der eigenen Expertenrunden entweder vollständig zu fehlen, oder die Geographie wird mit zum Teil fehlerhaften Vorstellungen und Assoziationen in Verbindung gebracht. Die Klage von Geograph(inn)en darüber, dass in der Öffentlichkeit ein unklares und häufig sogar negatives Bild von Geographie und Geographieunterricht vorliegt, wird von Fachvertretern und in der fachpolitischen Diskussion seit vielen Jahrzehnten permanent wiederholt (z. B. PFEIFER 1969, RATHJENS 1972, BLÜMEL 2002). Grundlage dieser Ansichten sind jedoch keine empirischen Untersuchungen, sondern einzelne



Ingrid Hemmer



Birte Nienaber

Äußerungen von Journalisten, Eltern oder Politikern – in jeweils ganz unterschiedlichen Zusammenhängen. Nicht selten dient dieses unklare und negative Image unseres Faches in der Öffentlichkeit auch als Begründung, wenn der Rotstift in Universitäten und Schulen gerade in unserem Fach angesetzt wird.

Was genau ist ein Image überhaupt? Im DIERCHE-Wörterbuch der Geographie 2011 (S. 384) findet sich dazu die folgende Definition: „Das einer Person, einer Sache oder einem Raum zugeordnete Vorstellungsbild, das sich aus der Summe aller Urteile und Vorurteile über das Objekt ergibt. Das I. muss



FREUNDKREIS DER  
PROF. DR.  
FRITHJOF VOSS  
STIFTUNG  
STIFTUNG FÜR GEOGRAPHIE

Die Akzeptanz moderner Geographie in der Öffentlichkeit zu fördern ist Anliegen der **Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie.**

Um dies nach außen erkennbar zu machen vergibt sie in regelmäßiger Folge Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Geographie.

Der 2008 gegründete **Freundeskreis** will das Anliegen der Stiftung in organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht unterstützen. **Sie können ihm dabei helfen**, in dem Sie

- dem Freundeskreis als Mitglied beitreten (Jahresbeitrag: 100 Euro),
- ihm einmalig oder regelmäßig Spenden, die steuerlich absetzbar sind, zukommen lassen,
- sich bereit erklären, einen Teil Ihres Nachlasses der Stiftung zu überlassen (Ansprechpartner: Prof. Dr. G. Heinritz).

**Kontakt:** Frau Dr. H. Mätzing  
Freundeskreis der Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung –  
Stiftung für Geographie e.V.  
Augsburger Str. 22, 10789 Berlin  
geographie@voss-stiftung.de  
www.voss-stiftung.de  
Kontonummer 40 72 625 bei der Deutschen Bank (BLZ: 200 700 24)

nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen. [...]“

Ist aber das Image unseres Faches in der Öffentlichkeit wirklich so schlecht? Oder gibt es außerhalb unserer Fachcommunity ein Image der Geographie, das nicht mit dem oben beschriebenen schwarzmalerschen übereinstimmt?

Es gab in der Vergangenheit immer mal wieder kleinere Ansätze, das Image der Geographie in Schule, Wissenschaft und Beruf zu untersuchen. KÖCK (1997) beleuchtete das Bild des Geographieunterrichts in der Öffentlichkeit, HEMMER & HEMMER (2010) analysierten die Bewertung des Schulfaches Geographie auch im Vergleich zu Biologie und Geschichte und das Schülerinteresse am Schulfach Geographie. Beide Studien zeichnen ein durchaus positives Bild vom Bild des Schulfaches. Sehr interessant sind auch die Studien von HARD & WENZEL (1979) und KLEE & PIOTROWSKY-FICHTNER (2003). Erstgenannte fragten, welches Image das Fach Geographie unter den Geographiestudierenden hat. Sie sollten dabei über ihr Selbstbild und das vermutete Fremdbild Auskunft geben. Die im Wintersemester 1977/78 in Osnabrück durchgeführte Studie wurde in vier aufeinander folgenden Jahren zwischen 1996 und 1999 von KLEE und PIOTROWSKY-FICHTNER bei den jeweiligen Erstsemestern des Diplom-Studiengangs an der Universität Bayreuth wiederholt. Zusätzlich zu dem angenommenen Fremdbild wurde in Bayreuth bei einer Gruppe von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften das tatsächliche Fremdbild der Geographie erhoben.

Die Studien kamen zu übereinstimmenden Ergebnissen. Die Geographiestudierenden zeichnen vom gewählten Studienfach zu beiden Zeitpunkten ein recht positives Bild. Im Gegensatz dazu mutmaßen sie, dass die Geographie bei Kommilitonen anderer Fächer kein besonderes Ansehen genießt. Es gab also erhebliche Diskrepanzen zwischen dem Selbstbild und dem vermuteten

Fremdbild. Diese Einstellungen veränderten sich im Lauf des Studiums nicht. Wie aber war das tatsächliche Fremdbild der Nicht-Geographen? Sie schätzten das Fach deutlich positiver ein, als die Geographen annahmen. Sie sagten beispielsweise im Durchschnitt häufiger, Geographie sei für sie selbst interessanter, moderner, systematischer, brauchbarer, konkreter und genauer, als es die Geographen vermuteten. Das Image der Geographie war bei den befragten Studierenden der wirtschaftswissenschaftlichen Fächer bedeutend besser, als von den Geographen angenommen. Die Autoren kamen zu dem Schluss, dass es vor allem die Geographiestudierenden selbst sind, die glauben, ihre Disziplin habe keinen besonderen Ruf. Bereits HARD & WENZEL (1979, 264) stellten die Hypothese auf, „dass das schlechte Image und die Geringschätzung der Geographie nicht zuletzt im Herzen der Geographen selber leben (würde)“, die von KLEE & PIOTROWSKY bestätigt wurde.

Die Ergebnisse dieser Studien lassen aufhorchen und verdienen es, überprüft zu werden. Bevor wir alle als Fachvertreter weiterhin darüber lamentieren, dass die Geographie zu wenig bzw. zu negativ wahrgenommen wird, sollte eine empirische Erhebung erfolgen. Bestätigen sich diese Befunde auch in der breiten Öffentlichkeit? Ist unser Image besser als wir glauben?

Drei Fachverbände der Deutschen Gesellschaft für Geographie, DVAG, HGD und VGDH, haben sich darum entschlossen, eine Image-Studie durch ein unabhängiges Institut durchführen zu lassen.

Ziel der Image-Studie ist die Ermittlung des tatsächlichen Fremdbildes der Geographie. Dies ist nicht nur für uns von großem Interesse, sondern soll auch dazu dienen, eine gezieltere Öffentlichkeitsarbeit durchführen zu können. Befragt werden sollen drei Gruppen: eine größere Stichprobe der allgemeinen Öffentlichkeit sowie Journalisten und Unternehmer. Das

Messinstrument wird gemeinsam von einer kleinen Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der drei Verbände sowie Mitarbeitern des durchführenden Instituts, entwickelt. Die Befragung soll im Sommer 2013 erfolgen, die Ergebnisse werden auf dem Geographentag in Passau vorgestellt.

Wir sehen ihnen mit Spannung entgegen!

**Birte Nienaber und  
Ingrid Hemmer**

BLÜMEL, W.-D. (2002): 2002 – Jahr der Geowissenschaften – Der Beitrag der Geographie zur geowissenschaftlichen Bildung. Vortrag anlässlich des 28. Deutschen Schulgeographentags in Wien, 25. September 2002.

HARD, G. & H.-J. WENZEL (1979): Wer denkt eigentlich schlecht von der Geographie? In: Geographische Rundschau, H. 6, S. 262–268.

HEMMER, I. & M. HEMMER (2010): Schülerinteresse an Themen, Regionen und Arbeitsweisen des Geographieunterrichts. Weingarten.

KLEE, A. & M. PIOTROWSKY-FICHTNER (2003): Wer denkt heute schlecht von der Geographie? In: Standort, H. 4, S. 179–183.

KÖCK, H. (1979): Das Bild der Geographie in der Öffentlichkeit. Gotha.

PFEIFER, G. (1969): Die Stellung der Geographie in der Öffentlichkeit und Schule. In: Geographische Rundschau, S. 289–298.

RATHJENS, C. (1972): Zum Bild der Geographie in der Öffentlichkeit. In: Der Schulgeograph, S. 7–10.